



**ST. MARKUS**  
Glaube · Mensch · Musik

GOTTESDIENST

1. Sonntag nach Trinitatis

19. Juni 2022 | 11.15 Uhr | Pfarrer Olaf Stegmann

Wochenspruch: Wer Euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.

Lukas 10, 16a

Glocken | Musik | Begrüßung (S. 1145)

Lied: EG 503,1-3.8.10 Geh aus mein Herz

Mensch vor Gott

Introitus (EG 751) | Kyrie (S. 1146) | Gloria (S. 1147)

Glorialied: *Ich sing Dir mein Lied (Liedblatt)*

Gebet | Lesung Jeremia 23, 16-29 (= Predigttext)

Musik:

Predigt

Glaubensbekenntnis (Seite 1150)

Lied: EG 428 *Komm in unsere stolze Welt*

Fürbitten | Vaterunser (S. 1156) | Segen (S. 1159)

Lied: 075 *Wo Menschen sich vergessen*

Musik

*Den Ablauf und die Texte der Liturgie finden Sie ab Seite 1145 im Gesangbuch.*

*Bei den Liedern sind die Liednummern (nicht Seitenzahlen!) im Evangelischen Gesangbuch*

*(EG) angegeben.*

**Mitwirkende:** Stephan Dunkhorst, **Begrüßung**; Michael Leyk, **Orgel**;

Stephan Dunkhorst, **Lektor**; Herbert Roth, **Mesner**; Dieter Schulz, **Kirchenkaffee**

## **Begrüßung**

L: Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

L: Der Herr sei mit Euch.

Liebe Gemeinde,

herzlich Willkommen zu unserem Gottesdienst am 1. Sonntag Trinitatis, dem 1. Sonntag nach dem Fest der Dreifaltigkeit.

Lassen Sie sich erfrischen durch einen kühlen Kirchenraum und auch einen Predigttext, der zunächst etwas kalt und harsch daherkommt.

An den 20 Sonntagen nach Trinitatis entfaltet der Predigtplan wesentliche Aspekte des Wirkens Gottes in unserer Welt.

Wir dürfen darin die Vielfalt unseres Glaubens entdecken.

Am heutigen Sonntag geht es um den fernen Gott.

Herzlichen Dank allen, die an diesem Gottesdienst mitwirken. Herrn Michael Leyk für die musikalische Gestaltung, Stephan Dunkhorst für den Lektorendienst, Herrn Herbert Roth für den Mesnerdienst und dem Ehepaar Daetz für den Willkommensdienst.

Wir beginnen mit einem Lied – passend zu den hochsommerlichen Temperaturen da draußen: Geh aus mein Herz ...

## **Der Mensch vor Gott**

*Ankommen bei Gott nach: <https://www.youtube.com/watch?v=wrQuKK6jz-4&list=RDbZ1xsVfRzkE&index=3>*

Hier und Jetzt lege ich ab, mein Gott,  
was mich gerade davon abhält DIR zu begegnen.

Meine Last, meine Krone.

Mein Triumphieren und Verzagen.

Meine kleinlichsten Kränkungen und übergroßen Gesten.

Meine Lebenslügen und Zweifel.

Hier und jetzt lege ich es ab und öffne den Raum für Deine Gegenwart.  
Ich ergebe mich für diesen Moment den großen Fragen meines Lebens.  
Gebe auf, was mich gefangen hält.  
Gebe nichts drauf, was mich um mich kreisen lässt.  
Und lasse Raum, Raum für DICH.  
Tritt ein in mein Herz und öffne meine kleine Welt  
für die Wunder Deiner Schöpfung.  
für die Freiheit Deiner Nähe.  
für die Weite und Tiefe Deiner Liebe.

Hier und Jetzt lege ich in DEINE Hände:  
Die Sorgen, die mich umtreiben.  
Nachrichten von Krankheit und Tod.  
Ruheloses Bangen um geliebte Menschen.  
Meine unstillbare Sehnsucht  
und meine schweren Gedanken.

DU bist hier und gegenwärtig jetzt.  
DU schaffst den Raum für mich,  
in dem ich DEINEN Schöpfungsatem spüren kann.  
Neue Räume eines heilvollen Lebens.  
Räume voller Dankbarkeit, staunender Neugier.  
Räume angefüllt mit Vertrauen in das Leben und den Wundern der Begegnung.

Hier und Jetzt lege ich alles ab, mein Gott,  
und öffne mich für DEINE Gegenwart.  
Erschüttere den Boden meiner Bequemlichkeiten.  
Reiße ein die Mauern meiner Selbstbezogenheit und Furcht.  
Lass es mich fassen, was DU bedeutest:  
Das ist DEIN Raum für mich. Raum für DICH.

In der Stille suche mich auf und lass mich DICH darin finden, wo wie Du mich schon längst gefunden hast.

### Stille

#### **Introitus (EG 751)**

*GOTT nimmt sich den Raum bei uns. ER ist da!*

Leitvers. Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens,  
in deinem Lichte sehen wir das Licht.

1. Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, \*  
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehn.

2. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes \*  
und dein Recht wie die große Tiefe.

3. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, <> \*

dass Menschenkinder Zuflucht haben unter dem Schatten deiner Flügel!

4. Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, \*  
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Leitvers

5. Ehre sei dem Vater und dem Sohn <> \*

und dem Heiligen Geist,

6. wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit \*

und in Ewigkeit. Amen.

Leitvers

## Kyrie

L Kyrie eleison.

**G Herr, erbarme dich**

L Christe eleison.

**G Christus, erbarme dich.**

L Kyrie eleison.

**G Herr, erbarm dich über uns.**

## Gloria

L Ehre sei Gott in der Höhe

**G und Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen.**

### Glorialied: Ich sing Dir mein Lied

1. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

2. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3. Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht – wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben. Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

5. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne den Klang hast du mir gegeben von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Weg zu Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

T Text und Melodie aus Brasilien Deutscher Text: Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt

**Gebet:**

Barmherziger Gott,  
Mache mich einfältig,  
innig, abgeschieden,  
sanft und still in deinem Frieden;  
mach mich reines Herzens,  
dass ich deine Klarheit  
schauen mag in Geist und Wahrheit;  
lass mein Herz  
überwärts  
wie ein' Adler schweben  
und in dir nur leben.  
Durch Jesus Christus, der uns erhebt  
und in der Kraft des Heiligen Geistes, die uns trägt. Amen

**Lesung aus Jeremia 23, 16-29** (= Predigttext)

16 So spricht der HERR Zebaoth: Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen! Sie betrügen euch; denn sie verkünden euch Gesichte aus ihrem Herzen und nicht aus dem Mund des HERRN.

17 Sie sagen denen, die des HERRN Wort verachten: Es wird euch wohlgehen –, und allen, die nach ihrem verstockten Herzen wandeln, sagen sie: Es wird kein Unheil über euch kommen.

18 Aber wer hat im Rat des HERRN gestanden, dass er sein Wort gesehen und gehört hätte? Wer hat sein Wort vernommen und gehört?

19 Siehe, es wird ein Wetter des HERRN kommen voll Grimm und ein schreckliches Ungewitter auf den Kopf der Gottlosen niedergehen.

20 Und des HERRN Zorn wird nicht ablassen, bis er tue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr es klar erkennen.

21 Ich sandte die Propheten nicht und doch laufen sie; ich redete nicht zu ihnen und doch weissagen sie.

22 Denn wenn sie in meinem Rat gestanden hätten, so hätten sie meine Worte meinem Volk gepredigt, um es von seinem bösen Wandel und von seinem bösen Tun zu bekehren.

23 Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist? 24 Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe?, spricht der HERR. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?, spricht der HERR.

25 Ich höre es wohl, was die Propheten reden, die Lüge weissagen in meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt. 26 Wann wollen doch die Propheten aufhören, die Lüge weissagen und ihres Herzens Trug weissagen

27 und wollen, dass mein Volk meinen Namen vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern erzählt, so wie ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal?

28 Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen?, spricht der HERR.

29 Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

## Predigt

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus  
Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

L/G: Stille

L: Herr, segne du unser Reden und Hören

L/G: Amen

Liebe Gemeinde,

**Kennen Sie die „Marmeladenglas-Momente“?** Ein Wort, das ich letzte Woche von meiner Tochter gelernt habe.

Wunderschöne Erinnerungen, die wir tief in uns aufbewahren: Bilder, Gespräche, Erlebnisse, nur kurze Augenblicke, in denen vielleicht nicht einmal etwas Spektakuläres passiert ist, die aber trotzdem so besonders waren.

Sonnenmomente und Durchatmen mit Freunden in diesen Tagen, Pommes auf die Hand am Badensee, der Duft des Waldes.

Wir schrauben den Deckel auf und schon steigen diese Momente heraus.

Marmeladenglas-Momente gibt es auch in unserem **Glauben**. Wir zehren von Ihnen und erinnern uns gerne an diese schönen Erlebnisse. „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Das Weihnachtsoratorium. Die Johannespassion. Kirchentage. Ein Bibelwort. Ein Gottesdienst. Schöne Momente und Erinnerungen, von denen wir ein Leben lang zehren und immer wieder genießen.



*„Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?“*

Unser Predigttext ist scheint keiner dieser Marmeladenglas-Momente zu sein.

*„Bin ich nicht auch ein Gott, der ferne ist“?*

Mit klaren und harschen Worten wendet sich der Prophet Jeremia gegen diese Heils- und Wohlfühl-Propheten seiner Zeit, die Gott gerne in schönen Erfahrungen konservieren wollen.

*„Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen! Sie lügen. Sie betrügen euch; denn sie verkünden euch Bilder aus ihrem Herzen und nicht Worte aus dem Mund des HERRN.*

In der Zeit des Propheten Jeremia haben die prophetischen Schönredner das Sagen. Es gab bezahlte Tempelpropheten, Heilspropheten, die dem Volk nach dem Maul redeten. Sie verkündigten den lieben, nahen Gott. Den „Macht-nur-weiter-so-ich-hab-euch-lieb-Gott.“ Nur gute Prophezeiungen machten sich für sie bezahlt.

Visionen und Weissagungen, die einem Gesundheit und Wohlstand prophezeiten und ein langes Leben. Das kommt an. Zu allen Zeiten.

Wir wollen keine schlechten Botschaften hören, keine Hiobsnachrichten, keine Unheilspropheten und keine göttliche Kritik.

Schon gar nicht in diesen Tagen, wo das Leben sich unter der Sommersonne wieder mal von seinen schönen Seiten zeigt.

Doch was passiert, wenn wir nicht wahrnehmen, was offensichtlich ist?

*Bin ich nicht auch ein Gott, der ferne ist“?*

Liebe Gemeinde,

Die **Gottesferne** beschäftigt nicht wenige Menschen in diesen Tagen.

Als hätten sich manchmal alle Glaubens-Marmeladenglas-Momente gerade in Luft aufgelöst, so nehmen wir unsere Welt und unseren Glauben wahr.

Vieles hat sich in den letzten Jahren verändert. Auch die Gottesdienste fanden zeitweise nur aus der Ferne statt. Oder wir saßen hier ohne Gemeindegesang, ohne Abendmahl, ohne die vertrauten Rituale.

Und in aller Distanz und den Wenden dieser Zeit scheint vielen dabei der nahe Gott abhandengekommen zu sein.

Menschen erzählen mir von einem Glauben, der ihnen fremd geworden ist.

Gestatten Sie mir ein paar Gedanken zur „Distanz“ und „Ferne“

Zunächst einmal bin ich kein Kritiker eines Wohlfühlglaubens.

Im Gegenteil. Ein Gott, der uns nicht in unserem Leben nahekommt, den verlieren wir aus unserem Herzen.

Viele Menschen sind gerade auf der Suche nach einem nahen Gott, weil sie durch die Distanz unserer Zeit auch gespürt haben, dass viele Gewohnheiten und Rituale zwar gutgetan haben, aber eigentlich schon länger nicht mehr dem entsprechen haben, wonach die Seele suchte.

Menschen suchen einen Gott, der mir in den wesentlichen Fragen meines Lebens nahe ist. Und diese Lebensfragen stellen sich gerade neu.

Ein Wohlfühlglaube steht aber auch für Erfahrungen, die uns manchmal einlullen und zudecken, was eigentlich schon länger nicht mehr stimmt, wonach ich eigentlich hungere und dürste.

### **Da tut „Ferne“ auch gut.**

Wenn ein 17jähriges Mädchen aus einem frommen Elternhaus, die sich bisher in ihrer Kindheit und Jugend in ihrem Glauben sehr wohl gefühlt hat und tolle Kindergottesdienste und Jugendfreizeiten erlebt hat, ihre Liebe zum eigenen Geschlecht entdeckt und ihre Eltern davon sprechen, dass das Sünde ist und Gott es nicht will, dann ist es ist vielleicht gerade der bisher ferne Gott und nicht der Gott ihres Kinderglaubens der nahe Gott.

Wir durchdringen unseren Glauben mit wachsenden Lebenserfahrungen und der Vernunft. Was uns früher fern erschien, wird auf einmal relevant und umgekehrt.

Das Wechselspiel von nah und fern gehört dazu.

**„Selig sind die Friedensstifter“.** Mag sein, dass diese Worte aus der Bergpredigt Jesu uns in einer Zeit, wo moderne Waffen über das Schicksal eines Volkes entscheiden, gerade fern und wie aus der Zeit gefallen erscheinen. Doch nur weil sie uns gerade nicht nahe liegen, sind sie nicht falsch.

Gerade die biblischen Botschaften, die uns unbequem und fern erscheinen, sind ein notwendiges Korrektiv, eine Richtschnur für unsere Weltsicht.

Zu große Nähe unserer Weltanschauung zum Zeitgeist ist auch eine Gefahr der Engführung und Schwarzweißmalerei.

Wir werden die Konflikte dieser Welt nicht mit Waffen lösen, wenn wir nicht ihre Ursachen bekämpfen. Dieses Denken muss sich wieder weiten und sich nicht auf Diskussionen über Rüstungsetats allein beschränken.

**Einen Gott, den ich noch nicht kenne oder bisher nur aus der Distanz wahrgenommen habe, kann unsere Glaubens- und Lebenssicht verändern.**

**Die Distanz und Ferne Gottes ist nicht gleichzusetzen mit seiner Abwesenheit.**

Ferne tut Not, wenn sie den Blick und unsere Erfahrungen weitet – auch in schmerzlicher Weise - und wir uns darin aber wieder lebendig fühlen.

Ferne tut gut: In der Urlaubszeit erleben wir das oft. An einem fremden Ort, in einem fernen Land, kommen wir uns selbst wieder näher.

Wir sind befreit von aller Nähe, die uns manchmal auch erdrückt. Im Alltag, im Beruf.

Auch in einer Beziehung ist Ferne und Trennung manchmal auch notwendig. Zeit und Raum sich je selbst wieder neu zu finden, neu zu entdecken. Entfremdungen zu überwinden und Fremdes am anderen wieder nah kommen zu lassen.

Ferne ist kein gottverlassener Ort, sondern ein Ort, der befreit von allen falschen Marmeladenglas-Momenten.

Der Wechsel von Nähe und Ferne schärft den Blick für das Wesentliche, für unser Wesen und das Wesen Gottes.

Die Bibel ist voll dieser Erfahrung des Wechsels von Nähe zu Distanz, von Distanz zu Nähe. Abraham, Isaak, Jakob, Zachäus, Petrus, Paulus. Wechselhafte Nähe-Distanz-Geschichten zwischen Gott und Mensch.

Und sie zeigen, dass Gott uns nahe ist, wenn wir uns selbst und Gott wieder nahe sind. Da, wo wir die Relevanz seiner Größe und Majestät für unser Leben erfahren.

Vielleicht passen diese Ferne-Momenten erst einmal nicht in ein Marmeladenglas und werden erst im Rückblick zu besonderen Momenten.

Das Wesentliche unseres Glaubens, dass Gott in jedem Moment gegenwärtig ist. So fern und nah wir uns ihm manchmal fühlen.

Wie heißt es im Predigttext so treffend:

*„Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe?, spricht der HERR.*

*Bin ICH es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?, spricht der HERR.“*

Auch wenn wir uns von Gott entfernen, er sieht uns. Er ist da. Es gibt keinen Moment und Raum, wo er nicht ist.

*Bin ICH es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?*

Jeremia macht Gott vor seinem Volk, das ihn klein halten will wieder groß und weitet den Glauben der Menschen.

Israel vertraute damals auf seine eigene Stärke. Sie wollte ihr bisheriges Leben in Unabhängigkeit und Wohlstand nicht aufgeben. Es wollte sich lieber mit den Assyrern gegen Babylon verbünden. Sie verleugneten die Realität.

Jeremia war der Einzige, der die Lage klar benannte:

Jerusalem wird untergehen.

Setzt nicht auf fremde Mächte, setzt auf die Macht Gottes.

Jeremia wurde für diese Botschaften gehasst. Er wurde verachtet, verspottet und geschlagen. Er litt darunter den Menschen nicht nur Heilvolles von Gott sagen zu können. Doch er brachte den Menschen Gott wieder nahe, in dem er seine Gegenwart groß und nicht im Wohlfühlglauben seiner Zeit klein machte:

ER erfüllt Himmel und Erde.

ER ist nicht nur in Marmeladenglas-Momenten, sondern auch in Saure-Gurken-Zeiten.

ER ist ein lebendiger Gott, der sich in unseren Lebensgeschichten erweist und immer wieder neu zeigt. In guten und in schlechten Tagen.

ER ist nicht zu fassen und klein zu kriegen.

Gott ist größer als wir ihn manchmal haben wollen; es ihm zugestehen.

*„Bin ich es nicht der Himmel und Erde erfüllt“*

*Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?*

Das sind gewaltige Worte. Formulierungen, die einem unter die Haut gehen. Und manche haben vielleicht jetzt die Vertonung dieser Worte durch Felix Mendelssohn-Bartholdy im Ohr. In seinem großen Oratorium Elias singt sie der Prophet Elias in einer leidenschaftlich-dramatischen Arie: „Ist mein Wort nicht wie Feuer, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt“?

Elias ein Prophet wie Jeremia. Ein Prophet, der unsere Gottesbilder weitet und klar benennt, was uns in die Ferne von ihm führt.

Liebe Gemeinde,

Das Heilsame für uns ist oft gerade da, wo Gott uns fern erscheint.

Das ist eine protestantische Urerfahrung.

Es war der damals ferne Gott, den Martin Luther wieder für sich entdeckte.

Denn der nahe Gott, der Gott der Heilsversprechungen der Propheten seiner Zeit war ihm zutiefst fern und fremd geworden.

Er erteilte mit suchendem Herzen und wachem Verstand ihren Heilsbotschaften eine klare Abfuhr und ermöglichte so wieder für sich und andere die Erfahrung der Nähe Gottes.

In der Folge der reformatorischen Botschaft aber bleiben Nähe und Ferne Erfahrungen der Gegenwart Gottes. Und Ferne ist kein Kriterium für seine Abwesenheit.

Es ist nicht entscheidend, ob wir uns Gott gerade nahe oder ferne fühlen, sondern dass er uns nahe ist.

Eine tröstliche Erkenntnis vielleicht für diejenigen, die sich gerade fremd in ihrem Glauben fühlen.

**Ich finde es spannend, dass die Reformation auch baulich die Kategorien von Ferne und Nähe verbunden hat.**

In vielen Kirchen der Reformation fand da, wo der **Lettner, die Chorschranke**, die Distanz von Gott und Mensch markierte, die Kanzel sich durchsetze.

Nicht Ferne oder Nähe, nicht Marmeladenglas-Momente oder keine ist der Maßstab für Gottes Gegenwart und die Erfahrungen unseres Glaubens, sondern allein sein Wort.

Dieses Wort kann erzählen von seiner Barmherzigkeit und Liebe, aber auch von Gottes Kritik und gewaltigen Abwehr unseres Verhaltens.

Es ist uns manchmal nah und manchmal fern.

Gottes Wort, das aus aller kritischen Ferne meinen Blick zurechtrückt und in aller Nähe mich tröstet und aufrichtet.

Und wir spüren sehr genau, wann wir Gott nahe und wann wir ihm ferne sind.

*„Bin ich es nicht der Himmel und Erde erfüllt“*

*Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?*

Gott ist da in der Ferne und Nähe. Er erfüllt Himmel und Erde und auch Marmeladenglas-Momente, mit denen ich nie gerechnet habe.

Er ist größer als ich ihn je fassen kann und doch darf ich ihn immer wieder neu erleben.

Mein Leben lang. Amen

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus

**Glaubensbekenntnis:**

Ihrem Bekenntnis zum dreieinigen Gott, wollen auch wir unser Bekenntnis folgen lassen mit den Worten des apostolischen Glaubensbekenntnisses (S. 1150):

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.  
Amen.

### Fürbitten:

Mit Ihrer Kollekte unterstützen Sie die Blinden- und Sehbehindertenseelsorge in München. Nicht mehr gut oder gar nichts mehr sehen zu können verändert das Leben grundlegend. Die meisten Menschen mit Sehbehinderung haben diese Einschränkung nicht von Geburt an, sondern erleiden sie im Lauf des Lebens. Große Hürden erschweren ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen und oft auch am kirchlichen Leben. Die Veranstaltungen der Blindenseelsorge in der Region München ermöglichen es blinden und sehbehinderten Menschen, ihre Religion barrierefrei ausüben zu können. Sie unterstützt Betroffenen und ihre Angehörige mit Rat und Tat und öffnet auch sehenden die Augen für die Bedürfnisse von Menschen mit Seheinschränkungen.

Barmherziger Gott,  
Gelobt sei deine Treue,  
die alle Morgen neue;  
Lob sei den starken Händen,  
die alles Herzleid wenden.

Lass ferner dich erbitten,  
o Vater, und bleib mitten  
in unserm Kreuz und Leiden  
ein Brunnen unsrer Freuden.

Gib mir und allen denen,  
die sich von Herzen sehnen  
nach dir und deiner Hulde,  
ein Herz, das sich gedulde.

Schließ zu die Jammerpforten  
und lass an allen Orten  
auf so viel Blutvergießen  
die Freudenströme fließen.



Sprich deinen milden Segen  
zu allen unsern Wegen,  
lass Großen und auch Kleinen  
die Gnadensonne scheinen.  
Sei der Verlassnen Vater,  
der Irrenden Berater,  
der Unversorgten Gabe,  
der Armen Gut und Habe.

Hilf gnädig allen Kranken,  
gib fröhliche Gedanken  
den hochbetrübten Seelen,  
die sich mit Schwermut quälen.  
Und endlich, was das meiste,  
füll uns mit deinem Geiste,  
der uns hier herrlich ziere  
und dort zum Himmel führe.

Darum bitten wir dich und beten zu dir ....

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

### **Segen**

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

### **Schlussmusik**

Der Klingelbeutel im Gottesdienst ist bestimmt für „St. Markus hilft“ Die Kollekte am  
Ausgang für die Blinden und Sehbehindertenseelsorge in München

### **Gottesdienste und Veranstaltungen:**

Heute, 19 Uhr

Zu Gast in St. Markus:

**Bastian Walcher Quartett und Cathrin Lange präsentieren „Arias in BLUE“**

[www.bastianwalcherquartett.de](http://www.bastianwalcherquartett.de)

Freitag, 24. Juni 2022, 19:30 Uhr

Zu Gast in St. Markus: **Chor beVoice: Messe für die Erde**

[www.singenfuerdieerde.de](http://www.singenfuerdieerde.de)

Sonntag, 26. Juni 2022, 11:15 Uhr

**Gottesdienst mit Abendmahl (Traubensaft) Stadtdekan Dr. Bernhard Liess**

Lieder von Richard Wagner und Gustav Mahler

Gillian Crichton, Sopran | Veronika Hudobivnik, Orgel

Sonntag, 26. Juni 2022, 11:15 Uhr

Zu Gast in St. Markus:

## My Music Pulls Me Through – Konzert Pasinger Madrigalchor

[www.pasinger-madrigalchor.de](http://www.pasinger-madrigalchor.de)

---



Sie können für den Klingelbeutel auch digital spenden! Der **linke QR-Code Onlinespende** führt Ihr Smartphone auf die Spendenseite der Homepage, der **rechte QR-Girocode** kann in Ihrer Banking-App auf dem Smartphone gescannt werden. Ihre Spende kommt direkt der Gemeindearbeit zugute.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



---

### Öffnungszeiten des Pfarramtes:

Mo, Di, Do, Fr: 9-12 Uhr | Mo: 14-16 Uhr | Mi: geschlossen.

Es besteht eine ständige Seelsorgebereitschaft unter: Tel: 0172-85 95 777

---

Pfarramt St. Markus / Gabelsbergerstraße 6 / 80333 München

Tel: 089 286769 -0 / Fax: -19

Seelsorge-Notfalldienst St. Markus: 0172- 85 95 777

[pfarramt.stmarkus-m@elkb.de](mailto:pfarramt.stmarkus-m@elkb.de) / [www.markuskirche-muenchen.de](http://www.markuskirche-muenchen.de)

Spendenkonto: IBAN DE89 5206 0410 0501 4210 85 / BIC GENODEF1EK1 / Evang.

Bank